

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 43 (2016)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Das Alphorn im Pop und Jazz  
**Autor:** Herzog, Stéphane  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-910784>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Alphorn im Pop und Jazz

Das Alphorn, ein Instrument der Tradition, begeistert moderne Musiker aus verschiedensten Stilrichtungen mit seinem sanften, schwebenden und zutiefst alpinen Klang.

STÉPHANE HERZOG

Das Alphorn ist ein radikal einfaches Instrument. «Es ist ein Rohr mit einem sich weitenden Schallbecher», bringt es der in Basel wohnhafte Glarner Musiker und Künstler Balthasar Streiff auf den Punkt. Er tritt seit Jahren mit verschiedensten Blasinstrumenten auf – vom Büchel, einem dreifach gefalteten Rohr, bis hin zum einfachen Kuhhorn. Im Hornroh Modern Alp Quartet, das eine Mischung aus Jazz, traditioneller und zeitgenössischer Musik spielt, bläst er das Alphorn. Und auch in seinem Alpin Project, bei dem ein DJ für Drum-and-Bass-Rhythmen sorgt, bedient er dieses Instrument.

Swissness spielt für Balthasar Streiff dabei allerdings keine Rolle: «99 Prozent der Alphornbläser sind

entwickelt, als die Folklore aus nationalistisch-politischen Gründen gefördert wurde.»

### «Smoke on the Water» auf dem Alphorn

«Fest steht, dass das Alphorn alpines Flair verströmt», findet Laurent Aubert, Konservator des Departements für Musikethnologie am Musée d'Ethnographie de Genève. «Wer es hört, wähnt sich sofort auf dem Rütli – und alle Schweizer, selbst die Genfer, assoziieren es mit den Alpen.» Viele Schweizer Musiker nutzen diese Assoziation. Auch Eliana Burki, von der Aufnahmen im Archiv des RTS existieren, wie sie in Grindelwald «Smoke on the Water» auf dem Alphorn spielt. Die Solothurner Musikerin ist mit ihrem mit einem speziellen Mundstück ausgestatteten Instrument schon durch die ganze Welt getourt. Sie spielt Alphorn, seit sie sechs Jahre alt ist, konnte sich aber nie mit Auftritten in einer Tracht anfreunden. Heute wird ihre Musik vom US-Label Surf Dog vertrieben. Der Name ihrer Begleitband – I Alpinisti – spielt aber dennoch auf den alpinen Mythos des Instruments an. «Das Alphorn hat einen weltweit einzigartigen Klang», sagt sie.

Auch die 1999 gegründete Gruppe Sonalp aus Château-d'Œx hat das Alphorn in ihr Instrumentarium aufgenommen, um die neue Musikrichtung der Schweizer World Music zu bereichern. Zu Beginn hatte die Band sogar ein Didgeridoo verwendet. «Wir brachten damit Ozeanien in unsere Musik ein», erinnert sich Violinist Guillaume Wahli. Später folgte ein umgebautes Alphorn mit verschiede-

nen Mundstücken, welche die Klangerzeugung vereinfachten. Die Gruppe nimmt derzeit ihre vierte CD auf, auf der ein traditionelles Alphorn eine prominente Rolle einnimmt. Wahli begründet dies mit «der starken schweizerischen Identität seines Klangs». Er ist sich aber auch bewusst, wie schwierig ein solches Instrument aufgrund seiner natürlichen Einschränkungen zu spielen ist.

### «Ein Alphorn klingt wie Gesang ohne Worte»

«Die Limitierungen des Alphorns sind aber auch seine Stärke und machen es interessant», betont Balthasar Streiff. «Es ist ein einfaches Instrument, das grossen Einfallsreichtum verlangt und eigentlich abseits aller bekannten Instrumente steht.» Der Wahlbasler schätzt das Alphorn wegen seines sonoren Klangs, möchte aber den folkloristisch-kitschigen Aspekt eliminieren. «Das Alphorn erzeugt in den Strassen von Städten einen schönen Sound. Spielt man es im Wald, lockt es Menschen und selbst Tiere an. Es transportiert viele Emotionen und funktioniert wie Gesang ohne Worte.»

Der Innerschweizer Jazztrompeter Hans Kennel war übrigens der Erste, der das Instrument für moderne Musik nutzte. «Das war revolutionär», erinnert sich der Musikologe Laurent Aubert, der die beiden Musiker 2013 an eine Veranstaltung zur Musik der Alpen und ihre Weiterentwicklung einlud.



**Eliana Burki spielt ihr Alphorn auf moderne Weise und will nicht in einer Tracht auftreten.**

Foto Eva Müller

weder Hirten noch Bauern, sondern Städter», amüsiert er sich. Zudem erinnert er daran, dass der Grossteil der Kompositionen für dieses Instrument aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. «Noch vor 200 Jahren ertönten die Urahnen des Alphorns überall auf der Welt. Die Bauern bliesen in eine Wurzel oder ein Horn, um ihr Vieh abends zu sich zu rufen. Das heutige Alphorn – das die Japaner so lieben – wurde im 19. Jahrhundert

STÉPHANE HERZOG IST REDAKTOR DER «SCHWEIZER REVUE»